

30./IV. 1918

## Eröffnung der sozialen Frauenschule.

Hamburg, 30. April

Mit der Schaffung der Sozialen Frauenschule und des Sozialpädagogischen Institutes erfüllt sich in Hamburg ein Sehnsuchtsraum, den vor mehr als einem halben Jahrhundert in unserer Vaterstadt hochgenüte Männer und Frauen geträumt hatten, als sie, noch umwelt von den auswühlenden Stürmen der Bewegung von 48 die Hamburger Hochschule für das weibliche Geschlecht gründeten. Wir heutigen denken viel zu wenig dieser eigeneartigen Bildungsstätte, deren Lehrpläne und Ziele den Frauen jener Tage schaffen wollten, was spätere Generationen von neuem erst wieder erlämpfen mußten. Wir erinnern uns gar nicht oft genug der Einflüsse, die inmitten der ungünstigen politischen Verhältnisse von den Frauen ausgegangen, die hier lehrten und lernten. Emilie Wüstenfeld und Malvida von Meyennburg waren unter ihnen, und was sie ihrem Geschlecht erringen wollten, ein gründliche Durchbildung des Wissens, eine zielbewußte Entwicklung aller vorhandenen Fähigkeiten, damit sie nicht nur dem eigenen Leben, sondern in weit höherem Maße noch der Allgemeinheit dienen sollten, das erstrebt auch die Soziale Frauenschule und das Sozialpädagogische Institut. Und heute kann verwirklicht werden, was die damalige Hamburger Schöpfung ihren Zeitgenossen bescherten wollte, weil die sozialen Erkenntnisse und das soziale Verantwortungsgefühl eine ganz andere Einflussphäre für alle soziale Absichten findet als zu jener Zeit, da all's weibliche Streben nach sozialer Mitarbeit auf heftige Widerstände stieß. Heute brauchen unsere ständig wachsenden sozialen Pächterinnen Frauenhilfe, aber heutz wissen wir auch, daß diese Hilfe nur vollwertig geleistet werden kann, wenn sie sich auf Wissen, Können und gestähltes Wollen stützt. Und dieses Wissen, Können und Wollen will die neue Hamburgische Schöpfung vermitteln. Sie will aber noch weit mehr. Schon ihre Lehrpläne zeigen an, daß sie nicht auf Be-

rufe vorbereitet, die bisher den Männern vorbehalten waren, obwohl natürlich Männer bisher in ehrenamtlicher Tätigkeit Wohlfahrtsarbeit geleistet haben. Durch gesetzige Hebung und sittliche Willensstärkung der Frauen soll ein machtvoller Einfluss auf das ganze Volk ausgeübt werden, weil alle sozialen Bestrebungen von diesen Kräften durchsetzt sein werden.

Solche Gedanken und Erwägungen klangen aus den Nieden heraus, die bei der heutigen

## **Gründungsfeier**

im Hörsaal A des Vorlesungsgebäudes, noch einmal die Notwendigkeit der Gründung vor Vertretern der Regierung, der Wissenschaft, sozialer Institute und Vereine und einem Kreis geladener Gäste, darlegten. Unter den erschienenen befanden sich die Herren Bürgermeister O'Swald, Dr. von Melle und die Senatoren Lattmann, Garrels, Dr. Mummen, Bürgermeister Nodig aus Windesheim, Syndikus Dr. Wehl sowie Vertreter der Bürgerschaft, der Armenverwaltung, der Oberschulbehörde und der Geistlichkeit.

Was die Leiterinnen an der Verstärkung des Plans tun können, mag das Bild eines Schwimmenden zeigen, der so lange suchen und die Richtung des Vorschwimmen nehmen muß, bis der Innenstrom erreicht ist, von dem der Schwimmer von selbst getragen wird.

Wir beginnen mit einem neuen Lied, das erst in Zukunft voll erslingen wird. Der Segenswunsch für diese neue Anstalt besteht in der Hoffnung, daß das Leben in ihr von der Erinnerung an die große Zeit dieses Krieges und mit dem Geist der Hingabe aller Kräfte an die Zukunft unseres Vaterlandes durchdrungen sein möge.

Im Anschluß an die begeisternden Aussführungen der Rednerin, zeichnete Fräulein Dr. Baum den Weg der Führung unserer Schülerinnen zum Handeln. Neben der theoretischen Unterweisung soll die engste Fühlung mit dem Volksleben gepflegt werden. Wie das 19. Jahrhundert die weltliche Krankenschwester uns gebracht hat, so schafft das 20. Jahrhundert die soziale Arbeiterin, in der aus der natürlichen Liebe zum Nächsten die Verantwortung für die Gesamtheit erwacht ist.

Zum Schluß brachte Frau Ende die Glückwünsche der 48. Frauen-Organisationen Hamburgs dar und sprach ihre Ehrfurcht vor der Hingabe der Frauen an dieses große Werk aus.

„Du siehe deutsche Welt“, stand dann die Feier einen würdigen Abschluß.

SCHILLISUNDE.